

Bilder und Bücher aus Liechtenstein

KLEIN AN Quadratmetern ist das Fürstentum Liechtenstein, doch ein künstlerisch äußerst potentes Land, was die bis 30. Oktober in der Galerie Böck präsentierten Beispiele der Plastik, Malerei, Grafik und des Kunsthandwerkes beweisen, die am Donnerstag vom liechtensteinischen Regierungschef Hans Brunhart der Tiroler Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Von EDITH SCHLOKER

Gezeigt wird ein kleiner Querschnitt durch das zeitgenössische Schaffen junger bildender Künstler, deren Artikulationsformen den verschiedensten internationalen Strömungen verpflichtet sind. So bevorzugt Anni Frommelt textile Materialien, die sie als Collagen zu äußerst dekorativen, großflächigen Visionen religiöser Betrachtungen abstrahiert. Verbildlichungen des dritten und sechsten Schöpfungstages charakterisieren in farbigen und formalen Assoziationen das Entstehen von Ordnung und Leben.

Viel direkter ist die Handschrift der jungen Grafikerin Regina Marxer, die in ihren Blättern die vom Standpunkt der Feministin aus gesehene Auseinandersetzung zwischen den Geschlechtern diskutiert, deren drastische Form man einer liechtensteinischen Frau, der die Männer noch immer in Berufung auf Paulus das Stimmrecht verweigern, freilich gerne zugesteht.

Im Duktus der „neuen Wilden“ zeigt das großformatige Ölbild von Ewald Frick in expressiver Überzeichnung das ganze Elend ihres Anzugs und ihrer Krawatte beraubter Männer als Symbol ideeller Banalität. Eine intellektuell-informelle Spielart zeitgenössischen Kunstschaffens vertritt Bruno Kaufmann mit seinen farbig differenzierten, technisch-glatte Kon-

struktionen, emotionslos im Gleichklang mit der Beton- und Glasästhetik unserer Zeit.

Der renommierteste der in der Galerie Böck präsentierten Künstler ist unzweifelhaft Georg Malin, der Beispiele seiner von größter formaler Reinheit und technischer Raffinesse beherrschten Plastiken vorstellt. Inhaltlich variiert Malin bevorzugt vegetabile Grundelemente, wenn auch auf sparsame Formenkürzel reduziert, in ihrem bestechenden ästhetischen Reiz durch eine spiegelnde Oberflächenbehandlung noch wirkungsvoll akzentuiert.

Aus Anlaß der Liechtensteinwoche wird außerdem im Ausstellungsraum der Geisteswissenschaftlichen Fakultät „Liechtenstein im Buch“ gezeigt. Die vorgestellten Publikationen aus den Beständen der Liechtensteinischen Landesbibliothek bilden einen repräsentativen Querschnitt durch das Schrifttum über Probleme, Eigenheiten, Entwicklung und Gegebenheiten des Kleinstaates, der ja in historischer Zeit aufs engste mit Österreich verbunden war und so in mancherlei Beziehung ein gemeinsames Erbe bewahrt. Dieses zu dokumentieren und das moderne Liechtenstein darzustellen, ist Zweck dieser Ausstellung, die bis 28. Oktober täglich außer Sonntag von 10 bis 18 Uhr frei zugänglich ist.

Samstag, 23. Oktober 1982

Eine Zeitung aus Innsbruck